



Volker Klüpfel & Michael Kobr

Grimmbart **Kluftingers neuer Fall (Bd. 8)**

Gelesen von den Autoren und Christian Berkel

Osterwold 2014 • 12 CDs (ca. 915 min.) • 29,99 • 978-3-86952-230-2

★★★★(★)

Als ausgerechnet Langhammer sehr spät am Abend anruft und den Kommissar bittet, zum Schloss Bad Grönenbach zu fahren und dort nach dem Rechten zu sehen, ist Klufti natürlich alles andere als begeistert. Aber er reißt sich zusammen und führt, nur um kurz darauf einem vollkommen verwirrten Baron gegenüberzustehen, der ihn auf den Diebstahl eines alten Gemäldes aus der Ahnengalerie aufmerksam macht. Dieser Diebstahl ist jedoch nur eines von zwei Verbrechen, denn kurz darauf finden sie die Frau des Barons – ermordet und genauso drapiert, wie die Frau auf dem verschwundenen Bild.

Klufti und sein Team beginnen natürlich sofort mit den Ermittlungen, allerdings gehen diese nur schleppend voran, da vollkommen unklar ist, wer ein Motiv gehabt haben könnte, die Baronin zu töten, noch dazu auf diese symbolträchtige Weise. Liegt des Rätsels Lösung in der Vergangenheit der Familie Grimmbart? Oder in der Zukunft des Schlosses, das langsam verfllt und daher für zwielichtige Veranstaltungen gebucht werden kann?

Es fällt Klufti schwer, sich auf die Ermittlungen zu konzentrieren, denn zur gleichen Zeit steht die große Hochzeit zwischen Markus und seiner japanischen Verlobten an. Dazu reisen natürlich auch die Schwiegereltern an, die nur Englisch sprechen (kein Spezialgebiet des Kommissars) und Klufti ständig mit Traditionen, Bräuchen und ungewöhnlichem Verhalten überraschen und überfordern. Kann der Kommissar am Ende doch alles unter einen Hut bringen?

Es ist der achte Fall für den Kommissar aus dem Allgäu und sein Team und im Gegensatz zu früheren Fllen war ich bei **Grimmbart** zum ersten Mal genervt, dass es sich bei dem Hörbuch um eine ungekürzte Lesung handelt (d.h. ber 15 Stunden). Es gibt zu viele Szenen, die sich unnötig in die Länge ziehen oder wiederholen, z.B. die regelmäßigen Zusammenstöße zwischen Kluftiger und seiner neuen Chefin, die glaubt, Klufti habe ein Alkoholproblem, dies aber nie offen ausspricht, so dass der Kommissar auch noch dumme Antworten auf ihre Andeutungen gibt und sich noch verdächtiger macht. Generell tritt er in diesem Band ein wenig zu oft in Fettnäpfchen, im Grunde macht er alles falsch, was man nur falsch machen kann, und weder seine Kollegen noch seine Familie stehen ihm dabei zur Seite, sondern schwärzen ihn noch an oder machen sich über ihn lustig.



Es gibt durchaus viele lustige Szenen, z.B. wenn der Kommissar den traditionellen Hochzeitski-mono seiner Schwiegertochter mit einem Bademantel verwechselt. Anderes zieht sich jedoch in die Länge und im Vergleich wird der Hochzeit sehr viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt als der ermordeten Baronin. Man kann nur schwer verstehen, dass alle stets von Klufti erwarten, dass er während seiner Dienstzeit Blumenschmuck aussucht, ein Probeessen veranstaltet oder den Japanern die Gegend zeigt. Erika ist jedes Mal sehr wütend, wenn er zu spät kommt, und dass er einen Mord aufklären muss, scheint keinen zu interessieren, er wird immer nur geschimpft.

Der Fall konnte dieses Mal leider auch nicht überzeugen. Es gibt ein paar interessante und auch spannende Wendungen, die finale Auflösung enttäuscht jedoch, da hier auf den letzten Seiten noch eine Figur eingeführt wird, die in der gesamten Handlung vorher nicht präsent bzw. sogar gänzlich unbekannt war. Ich bin jedes Mal enttäuscht, wenn es auf diese Weise für den Leser bzw. Hörer gar keine Möglichkeit gibt, während der Ermittlungen mitzuraten. Das Motiv des Täters lässt sich zwar einigermaßen nachvollziehen, seine Handlungsweise jedoch nicht. Hier geht vieles einfach zu schnell und zu viele Fragen bleiben offen.

Die Lesung ist wie immer stimmig, neben den Autoren macht sich vor allem Christian Berkel, der die Rolle des Erzählers und verschiedener Figuren übernimmt, sehr gut. Leider gibt es dieses Mal einige unschöne Unterschiede in der Lautstärke. Auf sehr leise Szenen, in denen der Kommissar beispielsweise nachdenkt und sich langsam an einen Gedanken herantastet, folgen sehr laute, in denen jemand ruft oder schimpft. Man muss also entweder riskieren, das Leise nicht zu verstehen, oder in Kauf nehmen, dass einem kurz darauf jemand ins Ohr brüllt.

Alles in allem ist **Grimmbart** in meinen Augen der bisher schwächste Kluftinger. Es bleibt zu hoffen, dass das Gleichgewicht zwischen polizeilicher Ermittlung und Privatem in zukünftigen Bänden wieder ausgewogener sein wird.